

# Der sensible Mann mit der Trillerpfeife

**FUSSBALL Seit gut 20 Jahren sorgt Marco Faga als Unparteiischer für faire Verhältnisse auf dem grünen Rasen. Dafür wird er nun vom Berner Oberländischen Fussballverband geehrt. Dabei stand am Anfang dieser langen, beachtlichen Schiedsrichterkarriere eine Provokation.**

MICHAEL MAURER

«20 Jahre ist schon eine lange Zeit», stellt Marco Faga im Gespräch mit dem «Frutigländler» fest. Diese zwei Jahrzehnte beherzter Einsatz als Schiedsrichter sind denn auch dem Oberländischen Fussballverband eine Ehrung wert. Nicht minder gefeiert wurde der 45-Jährige für seinen engagierten Einsatz zugunsten des «Fairplay» von den grün-schwarz-weissen Fussballern. An einem eigens organisierten Apéro wurde die Arbeit des langjährigen FC-Reichenbach-Mitglieds vom Sportchef Christian Kallen und den weiteren Anwesenden im kleinen Kreis gewürdigt. Dabei durfte auch die eine oder andere lustige Anekdote zum fussballbegeisterten Briefträger nicht fehlen. Schliesslich wird er bei den «Grün-schwarz-weissen» nicht nur als fachkundiger Spielleiter, sondern auch als für Spässe aufgelegte Persönlichkeit geschätzt. Marco Faga sind denn der Humor wie auch seine Tiefgründigkeit wichtig: «Ich war immer ein Spassvogel, bin aber eigentlich ein sensibler Mensch», charakterisiert er sich selbst.

## Schwieriger Spieler – guter Schiedsrichter

Seine Charaktereigenschaften dürften schliesslich auch ausschlaggebend für die Schiedsrichterlaufbahn gewesen sein. Lange bevor der Juventus-Turin-Anhänger Regelverstösse pfliff und Karten verteilte, begann er seine fussballerische Entwicklung beim FC Frutigen. Dort spielte Faga in verschiedenen Juniorenmannschaften, bis er bereits als 16-Jähriger für die Nachbarn mit der ersten Mannschaft auf dem Platz stand. Nach Absteuern zu den «Frutignern» und den «Spiezern» kehrte er jeweils wieder zu den Reichenbacher Kickern zurück.

Der junge, emotionale Spieler mit italienischen Wurzeln lebte einen leidenschaftlichen Fussball. So auch in jenem Spiel des FC Reichenbach, das ihn zum Schiedsrichter werden liess. Heinz

Bürgler, ein heutiger Freund des Frutigers, leitete damals das Spiel, an dem Marco Faga als Provokateur auffiel. «Du bist ein schwieriger Spieler, du bist ein guter Schiri-Kandidat», teilte Bürgler dem damals 24-Jährigen im Anschluss mit. Faga, der die Schiedsrichter immer bewundert hatte, nahm die Herausforderung an und entwickelte sich nach einem verhaltenen Start zügig weiter.

Zuerst pfliff Schiedsrichter Faga Juniorenspiele. Diese wurden jedoch immer wieder verschoben, was die Einsatzmöglichkeiten einschränkte. Eines Sommers aber stand er nach bloss drei Wochen Einsatz für die B-Junioren bereits als Unparteiischer für 4.-Liga-Spiele auf dem Platz.

Einhalb Jahre später leitete Marco Faga 3.-Liga-Partien. «Ich kam ziemlich schnell hoch», erinnert er sich. So erreichte er vor rund zehn Jahren in der 2. Liga Interregio seinen Zenit. Gleichzeitig setzte er sein Ziel um, in einer höheren Spielklasse zu pfeifen als er selbst je zuvor gespielt hatte. Da Faga in der Zwischenzeit junger Familienvater geworden war, konnte er jedoch die langen Fahrwege nicht mehr weiter auf sich nehmen.

## Erfolgsfaktoren Professionalität und Menschlichkeit

Marco Faga verabschiedete sich aus der 2. Liga Interregio, aber nicht vom Schiedsrichterwesen. Dieses möchte der grosse Fan der «Azzurri», der italienischen Nationalmannschaft, noch heute nicht missen. Dies nicht zuletzt aufgrund der ihm entgegengebrachten Anerkennung und dem Respekt. All dies hat er sich einerseits dank Professionalität und andererseits dank seines Einfühlungsvermögens erarbeitet. «Ich nehme jeden Match ernst», beschreibt Marco Faga sein Erfolgsrezept. Vor Matchbeginn ist er jeweils frühzeitig auf dem Platz und nimmt eine Inspektion, beispielsweise der Linien und Netze, vor. Ebenso darf der Gang in die Garderobe und die aufmerksame Begrüssung bei Trainern und Mannschaften nicht fehlen. Damit schafft der erfahrene Spielleiter Akzeptanz und verhindert den Eindruck von Arroganz. «Das Auftreten wird ziemlich gut beobachtet», fügt er an. Nicht zuletzt hilft ihm aber auch seine Kenntnis der Spieler. «Ich weiss, wie schwierige Sportler zu nehmen sind», so Faga.



Marco Faga nimmt die Rolle des Unparteiischen professionell und mit viel Leidenschaft wahr.

BILD MICHAEL MAURER

## Einmal kam es zum tätlichen Angriff

Trotz all seiner fachlichen und menschlichen Fähigkeiten hat aber auch Marco Faga Situationen erlebt, die ihn über Sinn und Zweck seiner Tätigkeit nachdenken liessen. Glücklicherweise hat er bisher aber nur wenige Frustrationen erlebt. Besonders prägend für ihn war ein 2.-Liga-Spiel, bei dem er von einem Zuschauer tätlich angegriffen und um-

gestossen wurde. Für den Unparteiischen endete jenes Spiel schliesslich mit einer Kontrolle im Spital. Wenigstens hätten sich die Clubverantwortlichen bei ihm entschuldigt, blickt Faga auf seinen einzigen tätlichen Angriff seiner bisherigen Schiedsrichterkarriere zurück.

Viel lieber spricht er denn auch von all den Höhepunkten, die ihm bis heute viel Freude an der Schiedsrichtertolle

bescheren. Beispielsweise haben sich im Vorfeld vermeintlich schwierige, emotional geladene Partien im Spielverlauf als problemlose und friedliche Matches herausgestellt. Besonders geschätzt werden von Faga auch die anerkennenden Handschläge oder positiven Rückmeldungen nach Spielen. Auf jeden Fall will Marco Faga die Trillerpfeife noch lange nicht an den Nagel hängen.